

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für eine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthaltereirathe bei der Landesregierung in Laibach Alexander Schemerl das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem Kreisgerichts-Präsidenten Dr. Adolf Sahanek in Sambor die angesuchte Bersekung nach Sanok allergnädigst zu bewilligen geruht. Kuber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. dem Amtsbienner der Finanzdirection in Triest Peter Zuvancig das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Enthebung des Oberstlieutenants Karl Edlen von Tsch, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, Adjutanten beim Landwehr-Commando in Graz, von seiner gegenwärtigen Verwendung, mit der Bestimmung zur Einrückung zum Truppendienste anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; die Uebernahme des Majors Georg Sieber, im Verhältnisse «der Evidenz» des Landwehr-Infanterieregiments Olmütz Nr. 13, in den Ruhestand anzuordnen; dem Regimentsarzte erster Classe Dr. Josef Sarmach, Chefarzt des Landwehr-Infanterieregiments Linz Nr. 2, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reform des Actienwesens.

(Original-Telegramm.) Wien, 18. Juni.

Wie wir erfahren, hat sich die Regierung entschlossen, die Frage der Actienreform in Fluss zu bringen. Zunächst hat der Finanzminister Dr. Raizl

Feuilleton.

Spanische Soldaten.

Von Louis Abel.

I.

Keine Macht der Erde hat ruhmreichere Traditionen, als die spanische. Gegen das Ende des Mittelalters war sie die erste Streitmacht Europas und eine bedeutende Entwicklung der Kriegskunst ist unzertrennlich mit ihr verknüpft. Spanische Soldaten vollbrachten die Eroberung der neuen Welt, von der ihr Geschichtsschreiber Prescott treffend gesagt hat, sie gliche mehr einem phantastischen Romane als einem historischen Begebnisse. Und am Anfange unseres Jahrhunderts waren es die Spanier, die zuerst, und lange Zeit auch allein, dem Allüberwinder Napoleon widerstanden und sich in einem heldenmüthigen Kampfe gegen eine politisch und militärisch weitläufigere Stärke ihre Unabhängigkeit errangen. Solche Erinnerungen sind doch mehr als ein leerer Schall; und dies trifft bei einem Volke von dem nationalen Stolz der Spanier doppelt zu. Oft glaubt man in dem kühnen Ausdrucke der kühnen Bronzefichter der Mannschaften spanischer Ueberlieferungen zu lesen, dass sie sich ihrer nationalen Ueberlieferungen voll bewusst und jeden Augenblick bereit sind, sie zu vertreten. Im übrigen ist der Eindruck, den die spanische Armee auf den ausländischen Beobachter macht, ein wechselnder, und es ist leicht erklärlich, dass man recht verschiedene Urtheile über sie hört. Im allgemeinen nämlich sieht der Spanier, man möchte fast sagen, schwächlich aus. Die bleiche Schmutz-

den beteiligten Ministerien den Standpunkt der Finanzverwaltung in dieser Frage dargelegt. Er gipfelt darin, dass die Finanzverwaltung die sofortige Inangriffnahme der Actiengesetz-Reform sowie deren rascheste Durchführung für dringend geboten hält, gleichzeitig aber als Uebergangs-Maßregel bis zum Zustandekommen des Actiengesetzes die baldigste Erlassung eines im Reichsgesetzblatte zu publicirenden Regulativs vorschlägt, welches eine Reihe bestimmter, zur Orientierung des Publicums dienender und zugleich die Regierung bindender Normen für die zwischenzeitige weitere Wirksamkeit der Ministerial-Bereins-Commission bei Ertheilung und Aenderung von Concessionen (Genehmigung und Aenderung der Statuten von Actien-Gesellschaften) zu enthalten hätte.

Was zunächst die definitive Actienreform betrifft, so steht das Finanzministerium auf dem Standpunkte der Beseitigung des Concessions-Systems und der Freigebung der Gesellschaftsgründung. An die Stelle des bisherigen Ermessens der Staatsverwaltung werden künftig objective gesetzliche Vorschriften zu treten haben, welche vor allem den Anforderungen der concreten Lage der österreichischen Industrie und des inländischen Geschäftsverkehrs werden entsprechen müssen. Es werden dabei namentlich nach drei Richtungen hin Aufgaben zu erfüllen sein:

- 1.) Strenge materielle Actienrechts-Normen;
- 2.) Abgrenzung eines Theilgebietes, innerhalb dessen auch weiterhin das Erfordernis einer staatlichen Concession wirksam bleibt;
- 3.) extensiv eingeschränkte, intensiv verstärkte Staatsaufsicht.

Die materiellen Actienrechts-Normen, die ausreichend streng, aber nicht so streng sein dürfen, dass sie den Unternehmungsgeist lähmen, müssen ebenso für den Gründungsvorgang (einschließlich Capitals-Vermehrung) als für die Verwaltung der constituirten Gesellschaft im Interesse der Deffentlichkeit, des Einzel-Actionärs, der Minoritäten von Actionären und auch der Gläubiger genügende Verantwortlichkeiten statuieren und die nöthigen creditpolizeilichen Beschränkungen (betreffs der Actienappoints etc.) enthalten.

Das mit der Auflassung des Concessions-Systems gegebene Princip der Freiheit der Association, der Gesellschaftsgründung, soll vollkommen consequent durchgeführt werden. Hievon grundsätzlich ganz verschieden ist die aus dem sonstigen Rechtssysteme fließende

Forderung, dass, wenn gewisse an sich an eine staatliche Bewilligung (Concession) gebundene Unternehmungs-zweige (Gewerbe) zum Gegenstande einer Actien-Gesellschaft gemacht werden sollen, die Actien-Gesellschaft sowie sonst jedermann, der den betreffenden concessionspflichtigen Unternehmungs-zweig betreiben will, vorher die staatliche Concession erwirken muss.

Das Finanzministerium steht in dieser Beziehung auf dem Standpunkte, es wäre unter vollständiger Aufhebung des Vereinspatentes vom Jahre 1852 zunächst ausdrücklich auszusprechen, dass eine Actien- oder Commandit-Actien-Gesellschaft nur wie jedermann in den Fällen, wo ein nach dem Gegenstande concessionspflichtiger Unternehmungs-zweig betrieben werden soll, einer vorherigen Erwirkung der staatlichen Concession bedarf. So wird der Grundsatz consequent festgehalten werden, dass eine Unternehmung niemals wegen der Wahl der Actien- oder überhaupt Associations-Form, sondern immer nur eventuell wegen eines bestimmten Gegenstandes der Unternehmung, welcher ohne Rücksicht auf die Associations- oder Nichtassociations-Form der Unternehmung kraft einer allgemeinen Norm der Concessionspflicht unterliegt, zu ihrer Activierung des Erfordernisses einer staatlichen Bewilligung bedarf. Die bisherige Concession aus dem Titel der Associations-Form soll also wegfallen und eine Concession nur aus dem Titel des Gegenstandes der Unternehmung entstehen, wobei der Umfang des Kreises der künftig concessionspflichtigen Unternehmungs-zweige Sache einer besonderen Erwägung zu bilden haben wird.

Die dritte Aufgabe wäre die Einführung einer entsprechend organisierten Staatsaufsicht. Die Neuordnung der Staatsaufsicht würde in zwei Kategorien vor sich gehen:

- a) eine allgemeine actienrechtliche Staatsaufsicht, geübt durch die politischen Behörden, nach Erfordernis im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ressorts;
- b) eine specielle Staatsaufsicht für gewisse Unternehmungs-zweige von hervorragendem öffentlichen Interesse, geübt durch eigens zu bestellende fachmännische Organe.

Die Regelung der Staatsaufsicht für das Gesamtgebiet der Actien-Gesellschaften gehört nämlich sowohl systematisch, als im Interesse wirksamer Gestaltung, in die neue Actien-Gesetzgebung selbst; darüber hinaus wird nach dem jeweiligen Bedürfnisse für gewisse

farbe, das abgekehrte Aussehen seines Gesichtes, selbst ein gewisser halb hungriger — Gallenga sagt: wölfischer — Blick rufen leicht die Vorstellung hervor, dass die spanischen Soldaten schlecht genährt, kraftlos und mißvergütht seien. Dies trifft keineswegs zu. Dies Aussehen ist ein Kennzeichen der spanischen Rasse überhaupt. Gerade die Elitetruppen und Regimenter, die nur hochgewachsene Männer aufnehmen, wie die guardia civil, die Carabineros u. s. w., liefern den besten Beweis dafür, indem die größeren Männer keineswegs erheblich kräftiger aussehcn. Eine große Schlankheit und Magerkeit, eine gebückte Haltung haftet gewöhnlich auch dem kräftigsten Spanier an, und so kommt es, dass der erste Eindruck, den man von einem spanischen Regimente erhält, allerdings den Vorstellungen, die man nach deutschen Erfahrungen von soldatischer Strammheit hat, oft recht sehr widerspricht.

Trotzdem darf der Spanier als ein vorzüglicher Soldat bezeichnet werden. Er ist nüchtern, ausdauernd, tapfer, begeistert, zu langen Märschen geeignet und großer Strapazen fähig. Seine Bedürfnislosigkeit ist fast orientalisches; obwohl die Officiere in Friedenszeiten für die Ernährung der Mannschaften mit einer gewissen Liebe sorgen, so dass man fast von einem Ueberflusse sprechen darf, so wird er auch im Felde mit einer Zwiebel und einem Glase Wein zufrieden sein. Dabei zeichnet sich der ernste und fast feierliche Spanier erfahrungsmäßig im Kriege durch eine große Fröhlichkeit aus; im Lager und auf dem Marsche pflegen die Soldaten zu singen und zu scherzen, und wieviel dies bedeuten will, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. Auch sonst macht sich der spanische Nationalcharakter, wenn es gegen einen Feind geht, sehr vor-

theilhaft geltend. Der spanische Soldat vereint eine fast fanatische Liebe zu seinem Vaterlande mit jenem Fatalismus, dem die Türken nicht zuletzt die trefflichen Eigenschaften ihrer Armee verdanken. Mit der ganzen ritterlichen Waghalsigkeit ihrer Rasse gehen sie, ohne nach den Aussichten zu fragen und die drohenden Gefahren sich zum Bewusstsein zu bringen, in blinder Begeisterung in den Kampf; und ein vortrefflicher Kenner Spaniens hat darum mit Recht gesagt, dass ein Appell an die Ehre und den Patriotismus eines spanischen Soldaten selten ohne sofortiges Echo bleibt. Man könnte darnach denken, dass die spanische Armee etwa jenen preussischen Grenadiere ähnlich sehen müsste, von denen Friedrich der Große sagte, sie sähen wie Graustiefel aus, aber sie bisßen auch. Das trifft indes insofern nicht zu, als die spanischen Soldaten im allgemeinen sehr gut gekleidet sind. Ja es ist sogar auffällig, dass ihre den französischen im allgemeinen ähnlichen Uniformen sich durch eine besondere Eleganz des Schnittes und Feinheit des Stoffes auszeichnen. Auch die Nebengegenstände der Kleidung, wie Schuhe, Handschuhe u. s. w., pflegen eine gewisse Pierlichkeit zu zeigen, was sich daraus erklärt, dass den Soldaten für diese Zwecke eine Pauschalsumme ausbezahlt wird, deren Verwendung im Einzelnen ihnen überlassen bleibt.

Müssen so der spanischen Armee unteugbar große Vorzüge nachgerühmt werden, so leidet sie doch an ernstlichen Mängeln, die sich hauptsächlich aus ihrer neueren Geschichte erklären. Fast ausnahmslos hat der spanische Soldat im 19. Jahrhundert die Waffen in Bürgerkriegen getragen. Im Bürgerkriege aber liegt der Natur der Sache nach immer ein corrum-

Specialgebiete, als Eisenbahnen, Versicherungs-Anstalten, Banken, eine höher entwickelte Staatsaufsicht einzurichten sein, und für die diesfalls disponierenden Gesetzbestimmungen wird eine Stellung außerhalb des Actienrechtes möglich und principiell angemessen sein, schon deshalb, weil diese Specialstaatsaufsicht, welche einer fachmännischen Organisation bedürfen wird, auf den Gegenstand des Unternehmens sich beziehen und auch die nicht in Actien-Gesellschaftsform existenten Betriebe umfassen soll (wechselseitige Versicherungs-Gesellschaften, gemeinnützige Credit-Institute). Praktisch wird sich aber auch die Regelung dieser Specialstaatsaufsicht wohl durch Aufnahme einer entsprechenden gesetzlichen Ermächtigung in das neue Actiengesetz am meisten empfehlen, jedenfalls aber die gleichzeitige Activierung dieser Regelung mit der Actienreform empfehlen.

Was den zunächst für die Vorbereitung des neuen Actiengesetzes einzuschlagenden formellen Vorgang betrifft, so wäre es nach der Ansicht des Finanzministeriums im Interesse der Beschleunigung und zugleich der sachlichen Erschöpfung gleich wünschenswert, daß die in das Ressort des Justizministeriums fallenden Arbeiten der Gesetzredaction sofort von zwei parallelen Maßnahmen begleitet würden: der raschen Zusammenstellung und Hinausgabe eines allerdings so knapp als möglich gefaßten Fragebogens zum Behufe der Durchführung der unentbehrlichen Einvernehmung der Fachkreise, speciell der officiellen Fach-Corporationen (Handelskammern, Landesculturräthe u.), und dann von der Herstellung eines schon im Stadium der Redactions-Arbeiten fungierenden Contactes des Justizministeriums mit den anderen beteiligten Ministerien, und zwar wohl am zweckmäßigsten im Wege eines sogleich zu bildenden und vom Justizministerium von Fall zu Fall einzuberufenden speciellen Ministerial-Comité, damit schon im Laufe der Redactions-Arbeiten über die Hauptpunkte ein Einvernehmen erzielt werde.

Als interimistische Maßregel bis zum Zustandekommen der definitiven Actien-Gesetzreform schlägt das Finanzministerium, wie bereits erwähnt, die Schaffung eines im Reichsgesetzblatte zu veröffentlichenden, die Regierung bindenden und das Publicum mit hinlänglicher Sicherheit orientierenden Regulativs vor. Eine Analogie hiezu bietet das ebenfalls lediglich auf der gesetzlichen Basis des Vereinspatentes vom Jahre 1852 mittelst einer im Reichsgesetzblatte publicierten Ministerial-Berordnung (zuerst unter dem 18ten August 1880, R. G. Bl. Nr. 110, und in revidirter Gestalt unter dem 5. März 1896, R. G. Bl. Nr. 31) erlassene Versicherungsregulativ. Es würde sich hiebei wesentlich um die Sichtung und Compilation der bisher in der Tradition der Vereinscommission beobachteten Directiven handeln, eventuell ergänzt durch Entscheidung offener Controversen. Der Geist, der die künftige Reform des Actiengesetzes zu beherrschen hätte, würde selbstverständlich schon dieser Compilation bewußt und unbewußt seine Stempel aufdrücken. Von nicht geringer Bedeutung wäre es, in dieses Regulativ auch Fristbestimmungen aufzunehmen. Da der Zweck dieser Compilation als einer Uebergangsmaßregel die baldigste Fertigstellung fordert, müßte sich dieses provisorische Regulativ der Ministerial-Vereinscommission auf die

knappste Form und die Zusammenfassung der für die Orientierung des Publicums wichtigsten Punkte beschränken, dürfte sich aber auch in dieser knappen Fassung zweckmäßig in zwei Abschnitte theilen, von welchen der eine die Normen für die mehr oder weniger bei allen Actiengesellschaften, beziehungsweise Gründungsverhandlungen, gemeinsamen Verhältnisse, der andere die bei Actiengesellschaften mit bestimmtem Unternehmungs-Gegenstände (Banken, Eisenbahnen, Transportunternehmungen, besondere Industrien) noch hinzukommenden besonderen Verhältnisse regeln würde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juni.

Ministerpräsident Graf Thun wurde am 16. d. M. vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

Die Mitglieder der österreichischen Quoten-Deputation sind verständigt worden, daß die mündlichen Verhandlungen mit der ungarischen Quoten-Deputation am 25. d. M. in Wien fortgesetzt werden.

Mit der Führung der Geschäfte der gesammten Majorität in den Parlamentsferien wurde Abgeordneter von Jaworski betraut, der auch ermächtigt wurde, im Bedarfsfalle die Clubobmänner Dr. Engel und Dr. Pacak, Graf Pálffy, Graf Falkenhayn, Freiherrn von Dipauli, Lupul und den jeweiligen Obmann des slovenisch-kroatischen Clubs nach Wien einzuberufen.

Der »Pester Lloyd« schreibt: Ueber die angeleglichen Pläne der Regierung, betreffend die bevorstehende Zurückziehung der Ausgleichsvorlagen und den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich, veröffentlicht »Egyetertes« aus Wien datierte, mit weitgehenden Einzelheiten ausgeschmückte Enthüllungen. Wir sind competentereits ermächtigt, zu erklären, daß die ganze Mittheilung vom Anfang bis zum Ende eine Kette buntester Erfindungen ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Justizminister Erdöly die Interpellation des Abg. Molnar und erklärte u. a., die Staatsgewalt erachte es selbstverständlich als ihre Pflicht, die römisch-katholische Geistlichkeit gegen Angriffe zu schützen. Der Minister ermahnte jedoch, nicht zuzulassen, daß einzelne Mitglieder ihre Persönlichkeiten in den Nothzerrn, in welchem Falle keine Gewalt mächtig genug sein könne, sie zu schützen. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen und die Sitzung geschlossen.

Unter den wiedergewählten deutschen Reichstagsabgeordneten befinden sich Graf Ranitz, Dr. Bachem, Bueb, Prinz Hohenlohe, Freiherr Born von Bulach und Prinz von Arenberg. In Stichwahl kommen Graf Waldersee, Rickert, Dr. von Lebekow, Dr. Hahn, Köfide und v. Plöz. Unter den Nichtgewählten befindet sich unter anderen der Herzog von Ratibor. Im Gegensatz zu Berlin zeigen die Wahlen im Reich ein bedeutendes Anwachsen der Socialdemokraten, weniger was die Anzahl der Gewählten betrifft, als überhaupt die Zahl der abgegebenen Stimmen. In fünfzig Wahlkreisen haben sie bisher einen Zuwachs von 100.000 Stimmen.

In der italienischen Kammer wurden 20 Tagesordnungen angesetzt, darunter eine von Za-

nardelli, welche das Programm der Regierung nicht billigt. Nachdem einige begründet worden waren, wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung heute.

Im englischen Unterhause erwiderte auf mehrere Anfragen wegen der Bemühungen der russisch-chinesischen Bank, durch eine Bahnanleihe die Controle der einzigen Eisenbahn vom Norden Chinas nach Peking zu erlangen, Curzon, die russisch-chinesische Bank habe einen Erfolg nicht erzielt. Das Haus nahm mit 245 gegen 83 Stimmen in zweiter Lesung die indische Anleihebill an.

Ueber die Bestimmung des Geschwaders des Admirals Camarra wird tiefes Geheimnis gewahrt. Wie die Journale melden, arbeitet man Tag und Nacht an den Befestigungen der canarischen Inseln und der Balearen und werden diese Inseln gegen jeden Angriff geschützt. Wie die Agence Fabra erfährt, beschäftigt sich der Marineminister mit der Organisation der dritten Escadre. — Ministerpräsident Sagasta hofft, die Cortes nächste Woche schließen zu können.

Wie die Agence Fabra meldet, werden neue Truppencontingente unverzüglich unter die Fahnen berufen werden. In den Ministerien des Krieges und der Marine herrscht lebhafteste Thätigkeit. Die allgemeine Meinung gehe dahin, daß der Krieg lange dauern wird. Spanien hofft nicht auf die Intervention der Mächte, selbst Deutschlands nicht, trotz der großen Interessen desselben auf den Philippinen.

Die Schritte des montenegrinischen Gesandten bezüglich der Vorfälle an der montenegrinisch-türkischen Grenze wurden von russischer Seite unterstützt. Ein außerordentlicher Ministerrath beschloß, die strengsten Maßregeln anzuwenden und mehrere Bataillone an die Grenze zu entsenden. Sodann veranlaßte er die Entsetzung des Kaimakams von Berana und entsandte von Uesküb eine Untersuchungscommission. Auch ein Delegirter des Sultans wird sich dahin begeben. Wie verlautet, nehmen über 20.000 Albanesen an der Bewegung theil, welche bis in die Gegend von Novi Bazar reicht.

Der Sultan ließ dem armenischen Patriarchat mittheilen, daß er die Verfügung des Cultusministers annulliere und daß die Wahl des Katholikos Sis gemäß den früheren Vereinbarungen stattfinden könne.

Tagesneuigkeiten.

(Huldigung der österreichischen Jäger.) Sr. Majestät dem Kaiser wird, wie schon berichtet worden, am 25. d. M. im Schloßhofe von Schönbrunn eine Huldigung von Seite der österreichischen Jäger dargebracht werden, für welche bereits umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Zu dieser Huldigung haben sich über 4000 Theilnehmer gemeldet. Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich wird sich mit 50 Forstbeamten und Jägern und Se. Durchlaucht Fürst zu Schwarzenberg mit 150 seiner Forstbeamten und Jäger beteiligen.

(Excesse in Galizien.) Aus Bagorzany bei Gorlice wird vom 17. Juni berichtet, daß Banden unbekannter Leute im Gorlitzer Bezirke die Wirtschaften zu plündern versuchten. Die Petroleumarbeiter und Bauern nahmen an dem Vernichtungswerke theil. Trog-

geredet. Finster schweigend lehnte der Graf in einer Ecke des Coupés. Die ab und zu hingeworfenen Bemerkungen des Agenten beantwortete er entweder kurz abweisend oder auch gar nicht.

Am Spätnachmittag langten die beiden Herren in Wien an.

Hilda war von ihrem Vater gezwungen worden, ihre heimliche Verlobung mit Graf Jokay aufrecht zu erhalten. Der alte Braun bewachte seine Tochter wie eine Gefangene und tyrannisierte sie, wie nie zuvor. Als Hilda am Morgen nach jenem Abend, an welchem der Graf ihr seine Erklärung gemacht hatte, schwankend erschien und nicht übel Reizung zeigte, dem jungen Grafen rund heraus zu sagen, daß es ihr lieber wäre, wenn die stattgefunden Unterredung gar nicht stattgefunden hätte, wurde Braun wüthend und stieß die entsetzlichsten Verwünschungen und Drohungen für den Fall, daß sie ihr Vorhaben durchführe, aus. Eingeschüchtert und apathisch gab Hilda schließlich in allem nach, was er verlangte. Wohl hatte sie noch leise Scrupel, ob Graf Jokays Liebe sie denn auch wirklich für die Dauer beglücken würde, aber solche Scrupel verloren sich allmählich in dem Bewußtsein, von dem jungen Aristokraten mit verzehrender Leidenschaft vergöttert zu werden. Und dann umspann der Traum vom Golde sie immer wieder mit seinen furchtelnden, phantastischen Fäden. Sie konnte den Blick nicht mehr abwenden von der leuchtenden, in Gold und Purpur geheimnisvoll und magisch schimmernden Zukunft. Und das blendete ihr die Augen und ließ sie alles vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Dr. Sandor.

(39. Fortsetzung.)

»Ich theilte Ihnen schon vor einiger Zeit mit, daß der junge Herr Graf sich augenscheinlich sehr für eine unter der Bezeichnung »Sturmzüge« beim Etablissement Nonacher auftretende junge Artistin interessiert. Ich beobachtete, daß er sich dem jungen Mädchen näherte, daß der Vater desselben diese Annäherung protegierte, begünstigte; ich erkannte sogleich, daß es sich um mehr, als um eine flüchtige Courmacherei handelte, und benachrichtigte Sie sofort, aber Sie beachtetten meine Warnung nicht.«

»Weil mir die Sache zu dumm war!« rief der Graf aufgebracht. »Aber so reden Sie doch, Mensch! Was ist passiert?«

»Weil Sie meine Warnung nicht beachtetten,« fuhr der kleine Herr mit unerschütterlicher Ruhe fort, wollte ich Sie nicht durch weitere Nachrichten beunruhigen, bevor ich nicht auf Thatsachen fußen konnte. Zu diesem Behuf ließ ich weder Graf Jokay, noch jene junge Artistin aus den Augen. Unablässig folgte ich beiden, zog Erkundigungen ein —«

»Zur Sache!« unterbrach Graf Giltas den Sprecher. »Was weiter?«

»Nun, kurz denn: Graf Jokay hat eine rasende Leidenschaft für die blonde Nixe gefaßt!« erklärte der Agent. »Er ist vor Liebe von Sinnen und will Rang und Reichthum und Carrière in Stich lassen, um sie zu besitzen.«

Morgen abends wollen die beiden sich in der Elisabethkirche heimlich trauen lassen!«

»Mensch — Mensch!« leuchtete der Graf, den Agenten mit eisernem Griff am Arm packend. Sein freideweißes Gesicht mit den hochangeschwellenen Stirnadern war furchtbar anzusehen. »Das ist nicht wahr, kann nicht wahr sein! Mein Sohn — mein einziger — mein Jokay —«

Mit einem qualvollen, dumpfen Aufstöhnen ließ er sich auf den nächsten Sessel fallen.

»Bedaure, Herr Graf, Ihnen keine andere Auskunft bringen zu können,« sagte Herr Tripolis achselzuckend. »Ich bin Ihren Weisungen gefolgt und habe meine Pflicht gethan. Das Schlimmste kann noch verhütet werden. Deshalb komme ich eben. Sie müssen mit nach Wien fahren und Schritte thun, um die Thorheit des jungen Herrn mit List oder Gewalt zu verhüten. Noch ist es Zeit dazu!«

Der Graf schnellte empor.

»Ja, ich will hin — ich will handeln! Lieber will ich den ungerathenen, ehrvergeßenen Burschen mit meinen eigenen Händen erwürgen, als daß ich zugebe, daß unser Haus zum zweitenmale an den Pranger gestellt werde!« rief er außer sich. »In wenigen Minuten bin ich wieder da. Ich will mich nur rasch zur Reise rüsten!«

Etwa eine halbe Stunde später sauste das Fuhrwerk, welches den Agenten von der Bahnstation geholt hatte, wieder aus dem Thore der Kaczenzi'schen Besizung. In fliegender Eile hatte Graf Giltas seine Vorbereitungen zur Abreise getroffen; in seiner rücksichtslosen Art hatte er es nicht einmal für nöthig befunden, seine Gemahlin von seiner Reise und dem Zweck derselben in Kenntnis zu setzen.

Während der Fahrt nach Wien wurde fast nichts

aller Energie des Bezirkshauptmannes und des requirierten Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Dem Militär ist es zu verdanken, daß Bicz und Gorlice vor einem Ueberfalle bewahrt wurden.

(Kaiser Wilhelm an die Bühnenkünstler.) Ueber die Ansprache des Kaisers Wilhelm an die Mitglieder der königlichen Bühnen werden noch nachträglich folgende Einzelheiten mitgetheilt: Kaiser Wilhelm führte aus, es sei ihm ein Herzenswunsch gewesen, am Erinnerungstage seiner zehnjährigen Regierung auch seine Bühnenkünstler um sich zu versammeln. Gleich seinem kaiserlichen Vater habe er in der Kunst von jeher nur eine hohe, himmlische Götin gesehen und das Streben nach Schönheit und Reinheit für ihre Aufgabe gehalten. Eine Erzieherin der Nation sei gleich der Schule auch die Kunst. In einer Zeit, da sie vielfach erniedrigt werde und Materialismus und Naturalismus auch der Bühne sich bemächtigen will, sei es die edle Aufgabe einer königlichen Bühne, mit aller Wärme und Kraft für die ideale Richtung einzutreten. Daß seine Künstler das gethan hätten — so sehr man jetzt auch der Leistungen unserer Hofbühnen mit Achtung gedenke — dafür wolle er ihnen seinen herzlichsten, seinen wärmsten königlichen Dank abstaten.

(Der tausendjährige Rosenstock) am Dom zu Hildesheim erregte im vorigen Herbst wegen seines Aussehens große Bedenken, und vielfach wurde sein Absterben befürchtet. Die Zweige waren über und über mit Parasiten, der sogenannten Schildlaus oder Rosenlaus, bedeckt. Es wurden auswärtige Sachverständige herangezogen, auf deren Anordnung der Rosenstock mit Kalkmilch bespritzt wurde, die ihre gute Wirkung nicht verfehlt hat, denn der Erfolg war ein vollständiger. Dieferstage ist der Rosenstock von sachverständiger Seite einer genauen Untersuchung unterzogen und vollständig von Parasiten befreit gefunden worden. Auch zwei neue kräftige Schüsse hat er in diesem Frühjahr wieder gethan, und es macht sich bereits eine herrliche Blütenfülle bemerkbar, so daß jede Gefahr für den berühmten Rosenstock beseitigt sein dürfte. Auch die übrigen auf dem Annenfriedhofe befindlichen Rosenbäume waren sehr stark von Schildläusen heimge sucht, zu deren Beseitigung aber ein anderes Mittel angewendet wurde, nämlich eine Mischung von Petroleum und Wasser 1:5. Dieses Mittel hat sich, wie ebenfalls constatirt wurde, noch besser bewährt als die Kalkmilch, da nicht allein die Parasiten vollständig beseitigt sind, sondern sich auch der Stamm vorzüglich conservirt hat.

(Polarforschung.) Bisher sind heuer im nördlichen Eismeere so außerordentlich günstige Eisverhältnisse, daß einige kleinere Schiffe im Gebiete vordringen konnten, welche bisher selbst für größere Fahrzeuge unerreicht gewesen sind. Wie der englische Walfischfänger «Balaena» meldet, konnte er infolge dessen bis in die Breite von Nansen's Winterquartier vordringen und der «Windward», welcher die Jackson-Expedition vom Franz Jozefs-Land abholte, konnte im Westen einen bedeutenden Vorstoß machen und bis in die Nähe der König Karl-Inseln gelangen. Da der «Windward» seine Expedition in diesem Jahre nicht wieder aufnehmen kann, weil Capitän Peary in den activen Dienst einberufen ist, gedenkt Jackson eine eigene Expedition nach Grinelland zu machen und von dieser Seite nach dem Nordpol vordringen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

*** Laibacher freiwillige Feuerwehr.**

Die Laibacher freiwillige Feuerwehr hielt gestern vormittags im Saale der alten Schießstätte ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende, Feuerwehrhauptmann Herr Franz Doberlet, begrüßte die in ansehnlicher Zahl erschienenen Mitglieder, den als Vertreter des Magistrates erschienenen Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Magistratsrath Bončina und forderte die Mitglieder zu weiterem, einträchtlichem Wirken auf.

Der Secretär Herr August Drelse trug sodann den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr, d. i. für die Zeit vom 1. Mai 1897 bis Ende April 1898 vor, dem wir nachstehende wichtigere Daten entnehmen:

Die Feuerwehr wurde zwanzigmal zu folgenden Bränden alarmirt: Am 10. Juni 1897 blinder Alarm, am 7. Juli Gestrüppbrand auf dem Friedhofe, am 28sten Juli Kaminbrand im Coliseum, am 4. September Schuppenbrand in der Tirnau, am 10. October Brand der alten Artillerie- (Muschal-) Kaserne, am 19. October Hausbrand in Rudnik, am 26. October Kaminbrand in der k. k. Oberrealschule, am 5. November Kaminbrand auf dem Alten Markt, am 13. November Zimmerbrand am Judensteig, am 25. November Kaminbrand in der Franciscanergasse, am 8. December Barackenbrand in der Triesterstraße, am 28. December Dippelbaumbrand in der Maria Theresien-Straße.

Im Jahre 1898: am 5. Jänner Kaminbrand in der Grabtscha, am 12. Jänner Dachfeuer in Schwarzdorf, am 22. Jänner an der Unterkraierstraße, am 11. Februar Zimmerfeuer auf dem Jurdichplatz, am 18ten Februar Brand einer Schuppe sammt Dreschteme in Schwarzdorf, am 19. Februar Kaminbrand in der Frohngasse,

am 12. März Zimmerbrand auf dem Domplatz und am 15. März Brand in der Tischlerei und Schuppe auf dem Karolinengrunde; der letzte Brand war der 421., bei welchem die Laibacher freiwillige Feuerwehr seit ihrem Bestande thätig war. Alle Brände wurden localisirt und ein Weitergreifen des Feuers verhindert.

Bei 180 Theatervorstellungen wurden 900, bei 26 Circusvorstellungen 156, und bei 31 verschiedenen Festlichkeiten 85 Mann als Feuerwachen beigestellt, zusammen also 237 Wachen mit 1141 Mann bezogen.

Zur Schulung der Mannschaft wurden 36 Uebungen für Neueingetretene und 17 Zugübungen, zusammen 53 Uebungen abgehalten.

Von den im Vorjahre ausgewiesenen 99 ausübenden Mitgliedern sind 4 gestorben und 8 ausgetreten, mithin ergibt sich ein Ausfall von 12 Mitgliedern, dagegen sind 12 neu eingetreten, somit ist der gegenwärtige Mannschaftsstand gleich dem des Vorjahres, nämlich 99 Mann ausübende, 9 Ehren- und 94 unterstützende, zusammen 202 Mitglieder.

Die laufenden Geschäfte wurden in 9 Ausschusssitzungen 3 Dienstesversammlungen erledigt.

Die Bösch- und Rettungsgeräthschaften befinden sich in gutem Zustande und wurden durch theilweise Neuananschaffungen ergänzt, auch wurde ein neuer Wagen für die Rettungsapparate angeschafft.

Die Ausgaben sowohl des Vereines als auch der Krankenunterstützungscasse waren wieder sehr bedeutende, doch wurde mit Hilfe der Gönner und Freunde der Feuerwehr nicht nur das Auslangen gefunden, sondern es konnte sogar ein Ersparnis erzielt werden.

Die Versammlung spricht den Gönnern den Dank aus.

In Vertretung des verhinderten ersten Cassiers Herrn Ahtschin berichtete der zweite Cassier Herr Karl Rütting über die Rechnungsabschlüsse des Vereines. Die Einnahmen betragen 4618 fl. 60 kr., die Ausgaben 3764 fl. 62 kr. Der Unterstützungsfond weist 1551 fl. 82 kr. Einnahmen und 1019 fl. Ausgaben und ein Vermögen von 12.332 fl. 82 kr. aus.

Namens des Revisionsausschusses erklärte Herr Anton Leutgeb, daß die Cassagebarung in bester Ordnung befunden worden sei, worauf die Versammlung die Rechnungsabschlüsse genehmigte und beiden Cassieren den Dank aussprach.

Der Vorsitzende verlas nunmehr ein Schreiben des Bürgermeisters, der mittheilt, daß er dienstlich verhindert sei, zu erscheinen und der Feuerwehr im Namen der Bürgerschaft den Dank für ihre opferwilligen Leistungen entbiete.

Der Feuerwehrhauptmann nahm sodann die Angelobung der Mitglieder auf weitere zwei Jahre vor, worauf die Versammlung zur Wahl der Functionäre schritt.

Mit Aclamation wurden die bisherigen Functionäre Feuerwehrhauptmann Doberlet, Schriftführer Rütting sowie die Zugcommandanten Schantel, Ahtschin und Drelse wiedergewählt. Als Vertrauensmänner wurden die Mitglieder Dag, Bajda und Malic, als Revisoren die Mitglieder Lenček, Leutgeb und Kalmus gewählt.

Schriftführer Herr Rütting sprach seinen Dank für die Wiedervahl aus und ersuchte die Vertrauensmänner, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Unterstützungsgelder der Krankencasse nicht mißbräuchlich in Anspruch genommen werden.

Feuerwehr-Hauptmann Herr Doberlet dankte ebenfalls für das neuerliche Vertrauen und versprach, seine Kräfte auch fernerhin dem Vereine zu widmen. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf den österreichischen Feuerwehrtag, der im nächsten Jahre in Laibach stattfinden soll; es harre der Mitglieder große Arbeit, doch erwartet er, daß die Bevölkerung die Sache unterstützen werde. Er gedachte dankbar der Unterstützung, die der Verein jederzeit seitens des Magistrats und Bürgermeisters gefunden hat, berührte die Schwierigkeiten, die sich der Errichtung eines Feuerwehrheimes in den Weg stellen und ersuchte den Magistratsrath Herrn Bončina, dem Bürgermeister den Dank des Vereines zu übermitteln.

Magistratsrath Bončina sprach im Namen der Stadt und des Magistrats der Feuerwehr und ihrem Hauptmann den Dank aus, indem er deren große Verdienste rühmte. Er betonte, daß der Magistrat die Wichtigkeit der Errichtung eines Feuerwehrheimes wohl anerkenne und sich auch mit dieser Frage befaße. Wenn alle Factoren zusammenwirken, werde es auch möglich sein, daß diese Frage in der kürzesten Zeit ihre erspriessliche Lösung finden werde.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.

(Schluß.)

6.) Auch die Gehilfen von fünf Feilenhauerwerkstätten in Graz erstrebten eine Verbesserung ihrer Lage und traten mit folgenden Forderungen an die Gewerbeinhaber heran: zehnstündige Arbeitszeit, Einführung eines be-

stimmten Minimallohnes, Abschaffung von Kost und Quartier bei den Meistern, Freigabe des 1. Mai. Da die in Bezug auf den Lohn gestellten Begehren nicht sofort bewilligt wurden, traten die Gehilfen, im ganzen 16 an der Zahl, aus der Arbeit und feierten durch 15 Tage, bis die Meister auch hinsichtlich jenes Punktes Zugeständnisse machten.

7.) Weniger glücklich für die Betheiligten verlief der Strike der Schmiede in Graz. Die Schmiedgehilfen verlangten in ihrem Memorandum von den Meistern die Bewilligung folgender Forderungen: Fixierung eines Minimallohnes, Einrechnung, bezw. Nichtabzug der Feiertage, Abschaffung von Kost und Quartier im Hause der Arbeitsgeber. Die Meister lehnten die Erfüllung dieser Forderungen ab. Auf dies hin kam es in 15 Werkstätten zum Ausstande, der vom 19. Juli bis 14. August dauerte. Von den strikenden Gehilfen kehrten nur 12 zur Arbeit zurück, während die anderen fortziehen mußten, da die Meister sich inzwischen mit neuen Hilfskräften von außen versorgt hatten.

8.) In einer großen Lederfabrik hatten sämtliche Arbeiter, 132 an der Zahl, die Arbeit eingestellt, weil der Unternehmer ihnen die erbetene 30procentige Lohnaufbesserung nicht bewilligen wollte. Da derselbe jedoch später sich dazu herbeiließ, eine gewisse Lohnerhöhung zu gewähren, so nahmen die Arbeiter nach einer Pause von nicht ganz zwei Tagen die Arbeit wieder auf.

9.) In einer Papierfabrik gab ein Unfall, welcher einer Arbeiterin zugestoßen war, den Anlaß zu einem allgemeinen Ausstande. Der Director der Fabrik hatte einen Vertrauensmann der Arbeiter in eine andere Abtheilung der Fabrik versetzt und sich geweigert, einen Aufseher zu entlassen, welchem jener Vertrauensmann und die Arbeiterschaft eine Hauptschuld an jenem Unfalle zuschrieben. Auf dies hin traten sämtliche Arbeiter dieses Betriebes, 119 an der Zahl, ebenso wie 83 Arbeiter des unter derselben Leitung stehenden zweiten Betriebes von der Arbeit aus. Die Wiederaufnahme der Arbeit machten sie von der Erfüllung folgender Forderungen abhängig: Entlassung jenes mißliebigen Aufsehers, 20proc. Lohnerhöhung, doppelte Bezahlung der Ueberstunden, zehnstündige Arbeitszeit für alle bei jenen Maschinen beschäftigten Arbeiter, bei welchen eine Unterbrechung der Arbeit möglich ist, Nichtverwendung von Frauen zu Männerarbeiten, Anstellung von Hilfsarbeitern im Kesselhause, Regelung der Ordnungsstrafen, Auszahlung der Löhne jeden Samstag bereits um 5 Uhr, vor den hohen Feiertagen, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten jedoch um 12 Uhr des vorausgehenden Tages, Erlaubnis für verheiratete Frauen um halb 12 Uhr statt um 12 Uhr von der Arbeit weggehen zu können, Beistellung eines Burschenzimmers, dann einer Küche zum Kochen oder Wärmen des Essens, Gewährung eines Quartiergeldes für verheiratete Arbeiter, Gründung eines unter die Verwaltung eines gewählten Arbeiterausschusses zu stellenden Invalidenfondes, Anerkennung der Vertrauensmänner, Vermeidung von Entlassungen wegen Angehörigkeit zur Organisation. Der Ausstand endete mit der theilweisen Erfüllung dieser Wünsche und dauerte vom 27. August bis zum 7. September.

Auch Aussperrungen kamen im Berichtsjahre vor, und zwar in einer Metallwarenfabrik und in zwei Fahrradwerken. In diesen drei Betrieben waren im November Arbeiter ohneweiters von der Arbeit weggeblieben, um an dem Reichenbegängnisse eines Arbeiters theilzunehmen, welcher bei den damaligen Excessen zum Opfer gefallen war. Die Unternehmer erblickten in jenem Wegbleiben ein «unbefugtes Verlassen der Arbeit» im Sinne des Absatzes des § 82, lit. f, G. D. und ließen die betreffenden Arbeiter nicht mehr zur Arbeit antreten. Im erstgenannten Betriebe wurden 6, im zweiten 180, im dritten über 400 Arbeiter von dieser Maßregel betroffen. Die Entlassung fiel in die Zeit des Spätherbstes und wurde von den Betroffenen schwer empfunden. In den zwei Fahrradwerken gelang es den Bemühungen des Bürgermeisters der Stadt und des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer die Fabriksleitungen zu vermögen, die Entlassenen bis auf eine geringe Zahl wieder aufzunehmen. Die Arbeitsunterbrechung währte nur 4 bis 5 Tage.

Berichtigend sei am Schlusse dieses Abschnittes bemerkt, daß der im Berichte über das Jahr 1896 auf Seite 90 unter 4 erwähnte Strike der Tischler in Marburg, wie dies später in Erfahrung gebracht wurde, den Erfolg hatte, daß in den Werkstätten des Tischlergewerbes daselbst die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt wurde.

Graz im Jänner 1898.

Dr. Valentin Pogatschnigg.

(Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß das Gesetz vom 5. März 1869, R. G. B. Nr. 27, betreffend die Haftung der Eisenbahn-Unternehmungen für die durch Ereignungen auf Eisenbahnen herbeigeführten körperlichen Verletzungen oder Tödtungen von Menschen, auch auf Straßenbahnen Anwendung findet. Bei Mangel der gehörigen Aufmerksamkeit auf Seite des Berunglückten ist jedoch der Ersatz ausgeschlossen.

— (Sanctioniertes Gesetz.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße zwischen Sanct Ruprecht und Kroisenbach im Straßenbezirke Nassfuß die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

— (Staatsubvention.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der landwirtschaftlichen Filiale in Senofetsch den Betrag von 100 fl. als Beitrag zur Errichtung einer Obstbaumschule bewilligt.

— (Postdienst.) Die Postexpedientenstelle in Lengensfeld wurde der dortigen Postadministratorin Fanny Hinterholzer geb. Novak verliehen. — Nachfolgende neue Postablagen wurden in Krain errichtet: in Neudirnbach, Bezirk Adelsberg, welche mit dem Postamte in St. Peter durch wöchentlich viermaligen Fußbotengang verbunden ist; gleichzeitig kam die Postablage in Klein-Meierhof zur Einstellung; in Petsch, Bezirk Stein, welche mit dem Postamte in Watsch durch wöchentlich viermaligen Botengang verbunden ist; in Gröblje, Bezirk Tschernembl, welche mit dem Postamte in Gradatz durch wöchentlich zweimaligen Botengang verbunden ist; in Cesenca, politischer Bezirk Krainburg; diese Postablage ist mit den Postämtern Eisnern und Bischoflad durch tägliche Botenfahrt Bischoflad-Eisnern verbunden; in Zelimlje und Obergolo, Bezirk Laibach Umgebung; dieselben sind mit dem Postamte Brunnorf, und zwar erstere durch täglichen, letztere durch wöchentlich dreimaligen Botengang verbunden; in St. Michael, Bezirk Adelsberg, welche mit dem Postamte in St. Peter durch wöchentlich viermaligen Fußbotengang verbunden ist; in Asp, Bezirk Radmannsdorf, welche mit dem Postamte in Weltes durch täglichen Botengang verbunden ist.

— (Kirchliche Feier.) Gestern um 8 Uhr früh nahm der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic die feierliche Einweihung des neuen großen Altars der St. Peterskirche vor. Die Häuser der Pfarre waren aus Anlass des Sacramentaliums festlich geschmückt und die Feier vollzog sich in erhebender Weise und unter riesiger Theilnahme von Andächtigen.

— (Wippachthalbahn.) Es constituirte sich eine Actiengesellschaft unter der Firma «Wippachthalbahn». Die neue Gesellschaft hat ihren Sitz in Wien und bezweckt den Bau und Betrieb einer normalspurigen Localbahn von der Station Görz der Linie Rabresina-Cormons der Südbahngesellschaft über Biglia und Ustia nach Haidenschaft. Das Actiencapital beträgt 300.000 Kronen gleich 150.000 fl.; zerlegt in 1500 Stück auf Inhaber lautende Actien à 200 Kronen gleich 100 fl. Doch ist die Gesellschaft berechtigt, ein mit 4 Procent verzinsliches Prioritätsanlehen im Höchstbetrage von 3.032 Millionen Kronen aufzunehmen. Behufs Sicherstellung der vierprocentigen Verzinsung wird vom Staate die Garantie eines jährlichen Reinertragnisses im Maximalbetrage von 129.000 Kronen gewährt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren: Alfred Graf Coronini-Cronberg, Dr. Anton Gregorčič, Matthäus Launig, Dr. Siegfried Werner, Dr. Alex. Roitsch und Wilhelm Godina. Als Beisitzer wurden in den Verwaltungsrath entsendet seitens der Regierung die Herren: Ferdinand Freiherr v. Pasolini und Dr. Clemens Seshuhn, seitens des Landes Görz und Gradiska Dr. Heinrich Thuma. Bei der hierauf erfolgten Constituierung des Verwaltungsrathes wurde Graf Coronini zum Präsidenten und Dr. Gregorčič zum Vicepräsidenten gewählt.

* (Eröffnung des Casino-Gartens.) Die Eröffnung des schönsten Gartens der innern Stadt fand Samstag abends unter Veranstaltung eines Concertes der Militärkapelle statt. Es hatte sich trotz der kühlen Abendluft eine stattliche Zahl von Besuchern eingefunden, die mit reger Theilnahme den trefflichen Vorträgen der Regimentskapelle, die unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Frisel ein gewähltes Programm zu Gehör brachte, lauschte. Besonderen Beifall fand eine reizende, sorgsam instrumentierte Gavotte von Volker, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Tafel und Keller boten das Beste.

* (Special-Comité der Presse für die Weltausstellung Paris 1900.) Für die österreichische Theilnahme an der Weltausstellung in Paris 1900 wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister ein Special-Comité der Presse in Wien bestellt, dem die Aufgabe obliegt, innerhalb des Rahmens der österreichischen Gesamtbetheiligung eine Collectiv-Ausstellung der österreichischen Presse im Einvernehmen mit der Ausstellungsleitung vorzubereiten, zu organisieren und durchzuführen sowie auch die publicistischen Angelegenheiten mit Rath und That zu unterstützen. Um dem Special-Comité bei Durchführung seiner Aufgabe an die Hand zu gehen, wurden Experten der Presse in den einzelnen Kronländern ernannt und zu Experten-Commissionen vereinigt. Zur Mitwirkung in dieser Richtung wurden für Krain folgende Herren herangezogen: Bamberg, R. v. Januschowsky, Kalan, Dr. Lampé, Levec, Gustav Pirce, v. Radics, Anton Supancič und Dr. Tavčar.

Da die Commission berufen ist, selbständig zu arbeiten, hat sich dieselbe unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten am 18. d. M. constituirt und zum Obmann Herrn Dr. Tavčar, zum Obmann-Stellvertreter Herrn D. Bamberg gewählt.

— (Die Mutter ermordet.) Der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Burger aus Oberpirnic kam am 15. Juni um halb 8 Uhr früh in die Gendarmeriepostkaserne nach Zwischenwässern und zeigte an, daß er seine 53 Jahre alte Mutter Maria Burger an demselben Tage früh auf dem Felde nächst Oberpirnic erstochen aufgefunden habe. Auf Grund dieser Anzeige gieng der Postenführer mit einem Gendarmen an Ort und Stelle und fand thatsächlich die Maria Burger auf dem Felde südlich von Oberpirnic auf einem nur theilweise begangenen Feldwege tod auf dem Rücken liegend. Die Leiche hatte an beiden Händen mehrere Hautabschürfungen, auf dem Kopfe bei den Augen mit Blut unterlaufene Flecken und nächst dem Munde auf der linken Seite eine bei zwei Centimeter lange blutende Wunde. Nächst der Leiche fand die Patrouille drei faustgroße Steine, mit denen die That verübt worden sein dürfte. Der Postenführer führte den Anzeiger auf den Thortort, um ihm die Leiche zu zeigen. Auf Grund verschiedener Wahrnehmungen und überwältigender Verdachtsgründe und da durch Zeugen erwiesen wurde, daß er seine Mutter öfter mißhandelt hatte und sich die Ermordete wiederholt geäußert hatte, ihr Sohn werde sie erschlagen, wurde Franz Burger einem eingehenden Verhör unterzogen, und er gestand schließlich dem Postenführer Johann Volk, die That begangen zu haben, weil ihm seine Mutter Geld stahl und dasselbe vertrank. Der Mörder wurde dem Landesgerichte Laibach eingeliefert, und gab während der Escorte an, daß er der Mutter mit einer Messerklinge, welche er auf dem Felde weggeworfen habe, die Wunde beibrachte. Aus dem ärztlichen Gutachten bei der Obduction der Leiche geht hervor, daß Maria Burger infolge Erwürgung mit der Hand den Tod gefunden hat. Außerdem war eine umfangreiche Blutunterlaufung am Kopfe vorhanden, welche durch einen oder mehrere Schläge mit einem stumpfen Körper, wahrscheinlich mit einem Steine, verursacht worden war und welche möglicherweise eine Betäubung des Opfers hervorgerufen hatte. Die Stichwunde an der Wange ist eine schwere körperliche Beschädigung, welche mit der Todesursache in keinem Zusammenhange steht. Außerdem waren am rechten und linken Arme mehrere Hautabschürfungen, welche von Stein schlägen herühren dürften.

— (Unfall auf der Eisenbahn.) Der Verschleber Anton Oblak der Staatsbahn in Laibach, welcher am 16. d. M. um halb 1 Uhr nachts einen durch Abstoßen im Rollen befindlichen Bierwagen durch Einbremsen im Laufe mäßigen wollte, ist, nachdem er den Zweck hiedurch nicht erreicht hatte, beim Anprall des Wagens an eine Wagenpartie von der Bremse herabgeschleudert und beim Auffall auf die Puffer am Oberschenkel des rechten Fußes verletzt worden.

— (Berunglückt.) Am 17. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags, als der Fabrikarbeiter Johann Strauß, Inwohnersohn aus Salloch, über die Leiter auf das Dach der Josefsthales Papierfabrik steigen wollte, rutschte ihm die Leiter aus, weshalb er, um nicht zu fallen, die dort angebrachte elektrische Leitung erfasste, wobei ihn der Strom der Leitung bewußtlos machte, infolgedessen er aus einer Höhe von sieben Metern auf den sandigen Boden herabstürzte. Strauß erlitt hiedurch lebensgefährliche Verletzungen.

* (Sturz vom Baume.) Am 10. d. M. nachmittags stieg die Auszüglerin Maria Cudovan aus Graßnitz, Gemeinde St. Margarethen im politischen Bezirke Gurksfeld, auf einen Kirschbaum, um Kirsch zu pflücken. In einer Höhe von fünf Meter angelangt, stürzte die Genannte zu Boden, nachdem der Ast, an welchem sie sich anhielt, abgebrochen war. Die Verunglückte wurde erst abends, und zwar bereits als Leiche, unter dem Baume liegend aufgefunden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

* (Vom Blitze getödtet.) Aus Krainburg langt die Meldung ein, daß am 16. d. M. nachmittags die 30 Jahre alte Kaiserin Maria Likozar von einem heftigen Gewitter im Freien überrascht und durch einen Blitzstrahl auf der Stelle getödtet wurde.

* (Hagelschlag.) Am 12. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags gieng, wie man uns aus Gurksfeld mittheilt, in Trebelno und in der nächsten Umgebung, und zwar über die unweit der Ortschaft Trebelno im sogenannten Pukkel, Ramen und Las bei Malne gelegenen Weingärten, ein von Hagel begleitetes Gewitter nieder, wobei der Hagel die Weinculturen in Pukkel zu einem Drittheile, in Las zur Hälfte und in Ramen zu drei Vierttheilen des Bestandes vernichtete. Der Gesamtschade wird auf 4000 fl. geschätzt. Auch die zwischen diesen Weingärten gelegenen Getreide- und Krautfelder wurden vom Hagel arg beschädigt, doch ist noch Hoffnung vorhanden, daß sie sich wieder erholen und eine theilweise Ernte geben werden.

* (Einbruchsdiebstahl im Postamte zu St. Barthlmä.) In der Nacht vom 15. auf den

16. d. M. wurden aus dem Postamte in St. Barthlmä die Casse sammt Bargeld und Wertzeichen im Gesamtbetrage von 384 fl. 19 kr. sowie Wertsendungen im Werte von ungefähr 25 fl. entwendet. Trotz der sogleich eingeleiteten Maßnahmen zur Haftverhaftung des Diebes ist derselbe laut Berichtes aus Gurksfeld noch nicht eruiert worden, doch hat es den Anschein, daß dieser Einbruchsdiebstahl von einer Person verübt wurde, welche mit den örtlichen Verhältnissen des k. k. Postamtes vertraut ist. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt und die gerichtliche Anzeige erstattet.

— (Ueberfallen.) Am 12. Juni gegen halb 12 Uhr nachts, verließen die Besitzersöhne Blas, Jakob und Anton Hafner aus Grenc das Gasthaus des Johann Zafotnik aus Trata mit dem Borwande nach Hause zu gehen. Als sie zum Stationsgebäude, welches etwa 200 Schritte vom Gasthause des Zafotnik entfernt ist, kamen, wurden sie plötzlich von mehreren Burtschen überfallen. Blas Hafner wurde vorerst nur von einem dieser Angreifer, welchen er als den Anton Jugovic erkannt haben will, mit der Faust in den Nacken gestoßen, hierauf aber von Jemandem durch einen zwei Centimeter breiten und sehr tiefen Messerschnitt ober dem linken Schulterblatte schwer und lebensgefährlich beschädigt. Die Burtschen Anton Jugovic und Johann Svolsak wurden verdächtig von der Gendarmerie dem k. k. Bezirksgerichte Bischoflad eingeliefert.

— (Eröffnung des Glockner-Hauses.) Wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, hat das Glockner-Haus, das dieser Tage wieder eröffnet worden ist, durch die Ueberwinterung nicht gelitten und wurde von außen und innen intact vorgefunden. Der Almboden in der Umgebung ist ganz schneefrei, die Vegetation jedoch noch sehr schwach entwickelt. Auf der Lehne der Freiwand im Anstiege auf die Franz-Josef-Höhe liegt noch viel Schnee, der bei einigemmaßen wärmerer Witterung bald verschwunden sein dürfte. Der Uebergang über den untersten Pasterzenboden hat sich gegen das Vorjahr verschlechtert, indem die Gletscherzunge, welche dort in eine Schlucht des Moll- Ursprunges abstürzt, so steil wurde, daß die Passage nur mit Steigeisen betreten werden kann. Vorläufig wurde die Einschneidung eines Steiges in die Böschung des Gletschers veranlaßt und dieser Weg an der steilsten Stelle durch Eisenstifte und Drähle versichert. Der Wegbau von der Straße über den Zapper Riegel bis auf die Höhe des Schulerbichls dürfte bis Ende dieses Monats fertiggestellt sein.

— (Sängerausflug.) Der von der philharmonischen Gesellschaft in Gemeinschaft mit den krainischen Vereinen des südmarkischen Sängerbundes am 26. Juni geplante Ausflug wurde auf den 3. Juli verschoben.

— (Unterhaltungsabend.) Die «grüne Insel» veranstaltet Donnerstag den 23. Juni einen Damenabend.

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli sind in der Zeit vom 26. Mai bis 6. Juni 86 Curgäste eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Die «Wiener Zeitung» publicirt die mit der kaiserlichen Sanction versehenen Beschlüsse der Delegationen inbetreff des gemeinsamen Voranschlages für das Jahr 1899.

Palacky-Feier.

(Original-Telegramme.)

Prag, 19. Juni.

Für die am 17. d. M. zur Palacky-Feier eingetroffenen slavischen Gäste wurde ein Festabend veranstaltet, wobei Bürgermeister Dr. Podlipny die erschienenen Gäste begrüßte, worauf Brandt (Moskau) antwortete. Reichsrathsabgeordneter Sokolowski überbrachte die Grüße der Polen, Oberst Komarov einen silbernen Kranz als Geschenk Petersburgs, sowie eine Adresse des dortigen slavischen Wohlthätigkeitsvereines. Zahlreiche telegraphische Kundgebungen sind eingetroffen. Der Bürgermeister forderte in einem Aufrufe die Einwohner auf, dahin zu wirken, daß die Festtage keine Störung erfahren. Die böhmischen Blätter ermahnten in gleichem Sinne.

Am 18. d. M. fand die Enthüllung der Palackybüste in feierlicher Weise in Anwesenheit der Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Statthalters, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Vertreter slavischer Gelehrtenvereine statt.

Am 19. d. M. mittags fand die feierliche Grundsteinlegung zum Palacky-Denkmal statt. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Podlipny, worin er die Ergebenheit der Czechen für den Monarchen betonte, hielt Abg. Dr. Herold die Festrede. Hierauf ward der Congress slavischer Journalisten eröffnet. Zu Beginn des Congresses wurde ein Huldigungs-telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgeschickt.

Die Unruhen in Westgalizien.

Da die Unruhen in Westgalizien, obwohl noch immer antisemitischen Charakters, doch einen so großen Umfang angenommen haben, daß sie zu ernstlichen Be-

Angewiesenen Anlaß geben, sind bisher schon 32 Compagnien...

Paris, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Die Bemühungen Ribots, ein Cabinet zu bilden, scheiterten...

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh...

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for various goods (Weizen, Korn, Gerste, etc.) and their prices in fl. tr. and Mks. tr.

Lottoziehung vom 18. Juni.

Lin: 49 18 3 85 25
Trief: 38 9 83 64 21

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and visibility.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 14.9° und Sonntag 17.1°, um 3-2°, beziehungsweise 1.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Mitter von Wissehrad.

Antiquitäten

als: alte Fächer, Miniaturporträte, Bronzegegenstände, antike Möbel, alte Bilder etc. sucht ein fremder Sammler von Privaten zu kaufen.

Offerten mit Angabe der Besuchstunde unter 'Sammler' an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Eine schöne, billige Wohnung

mit drei Zimmern, Zugehör und Gartenbenützung, ist sofort oder ab 1. August zu vermieten an der neugebauten Kuhnstrasse (bei der Landwehrkaserne).

100.000 Kronen und 4mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie...

Ueber die Franz Josef-Bitterquelle ist soeben eine Broschüre in vierzehn Sprachen, mit großen Abbildungen von Budapest...

Neue photographische Apparate. Auch heuer sind wieder neue photographische Apparate in den Handel gekommen...

Die Musikalien-Handlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach

empfehl bestens nachstehende heimische Compositionen für Clavier, zweihändig:
Zöhner, Zwei lyrische Stücke. Albumblatt und Romanze.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Betty Andretto, geb. Ahtschin

welche nach kurzem, sehr schmerzvollem Leiden heute früh um 4 1/4 Uhr in ihrem 26. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Mittwoch, den 22. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause zu Waitisch Nr. 38 feierlichst eingesegnet...

Raimund Andretto, Haus- und Fabriksbesitzer, Gatte. - Albin C. Ahtschin, Anna Ahtschin, Eltern. - Albin, Ernst, Anton, Victor Ahtschin, Brüder. - Mizi und Anna Ahtschin, Schwestern. - Josefina Andretto, Schwiegermutter. - Max, Albin und Arthur Andretto, J. C. Praunseiß, Schwäger. - Josefina Ahtschin, geb. Andretto; Arpalice Praunseiß, geborene Andretto; Schwägerinnen.

Cabinetsskrise in Italien.

Rom, 18. Juni. Ministerpräsident Marchese di Crispien theilte der Kammer mit, das das Ministerium demissionirt habe.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

London, 18. Juni. Reuters Office meldet aus Manila: Die Lage der Spanier wird immer schlimmer. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Die Garnisonen in den Provinzen wurden überwältigt. Die Spanier sind überall machtlos. Die Aufständischen nehmen mehrere Orte ein; Manila ist von ihnen eingeschlossen. Der Gouverneur wollte sich ergeben, wurde aber vom Kriegsrath widersezt...

London, 19. Juni. Die 'Times' melden aus Madrid, es circuliere dort das Gerücht, das General Augusti seine Machtbefugnisse dem Commandanten von Manila übergeben habe, welcher die Capitulation unterzeichnete.

London, 19. Juni. Die 'Times' melden aus New-York, die eigentliche Invasion Cubas sei ermöglicht bis zum Herbst verschoben.

Köln, 19. Juni. Wie der 'Köln. Ztg.' aus Köln gemeldet wird, telegraphierte General Blanco, das ein Landungsversuch von 25.000 Amerikanern unmittelbar bevorstehe.

Telegramme.

Berlin, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Bisher sind 391 Mitglieder bekannt. Gewählt wurden: 39 Conservative, 9 Mitglieder der Reichspartei, 85 Mitglieder des Centrums, 2 Abgeordnete der Reformpartei, 9 National-Liberale, 2 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, je 1 Mitglied der freisinnigen Volkspartei und des Bundes der Landwirte, 34 Socialdemokraten, 14 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose und 2 Mitglieder des Bauernbundes. Es sind 181 Stichwahlen erforderlich, an welchen 48 Conservative, 21 Mitglieder der Reichspartei, 69 National-Liberale, 6 Mitglieder der Reformpartei, 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 38 der freisinnigen Volkspartei, 9 der deutschen Volkspartei, 8 Mitglieder des Bundes der Landwirte, 95 Socialdemokraten, 3 Polen, 9 Welfen und 9 Fraktionslose theilnimmt.

Course an der Wiener Börse vom 18. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates with their respective values.